

Predigt zum 18. Sonntag B 2024
Ex 16, 2 – 4: 12 – 15/ Joh. 6, 24 – 35

„Erst kommt das Fressen, und dann kommt die Moral!“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder.* In einem seiner Stücke hat der Schriftsteller Berthold Brecht dieses Wort reichen und gut situierten Menschen von Bettlern und Räufern sagen lassen. Aus ihrer satten Situation wollten sie der armen Bevölkerung moralische Vorschriften machen. Doch erst dann, wenn ein Mensch genug zu essen und zu trinken hat, dann kann er über andere Fragen nachdenken. Es sind Fragen: Was ist der Sinn des Lebens? Wann ist ein Verhalten gut? Es ist aber auch nicht immer gesagt, dass Menschen, die materiell gut leben, auch moralisch gut handeln. Selbstverständlich muss auch gesagt werden, dass Armut und Elend nicht immer unmoralisches Verhalten rechtfertigen.

Wie immer ich dieses Wort verstehe: Brecht nimmt die Sorge um das leibliche Wohl sehr ernst. Auch die Lesung und das Evangelium nehmen die Sorge um ausreichend Essen und Trinken ernst. Versetzen wir uns in die Lage der Israeliten. Sie konnten ihre Sklaverei hinter sich lassen. Sie hatten die Freiheit erworben. Doch bei aller Freiheit spüren sie: So schwer wir es in Ägypten hatten, so abhängig wir von den Ägyptern waren, wir hatten immer noch genug zu essen und zu trinken. Das Wort „Fleischtöpfe“ zeigt doch, wie sehr sie sich nach Ägypten zurücksehnen. Uns ging es materiell sehr gut. Unfrei, aber versorgt – das ist das Denken. Wie oft aber werden Menschen, die abhängig sind, ausgebeutet?

Dass wir Menschen zuerst darauf aus sind, unseren leiblichen Hunger zu stillen, zeigt sich auch im Evangelium. Jesus weiß genau, warum sie ihn suchen. Die Menschen hatten von den Broten gegessen. Doch schnell wird klar: Jesus hat eine andere Speise. Jesus hat ein anderes Brot, das er den Menschen reicht. Es ist das Brot für unsere Seele, für unser Herz. Bekommen wir auch davon zu wenig, dann wird unsere Seele verhungern.

Was ist aber das Brot für unsere Seele? Wir brauchen es, geliebt zu werden. Die Erfahrung, geliebt zu werden, bekommen wir von Gott geschenkt. Wir brauchen die Erfahrung, dass wir gewollt sind, nicht ein Zufallsprodukt.

Jesus hat nichts anderes getan, als diese Liebe zu verkünden und auch zu leben. Wir brauchen die Erfahrung, dass unser Leben einen Sinn und ein Ziel hat. Unser Sinn liegt darin, ein gutes Leben zu führen. Indem wir Gottes Gebote halten, leben wir bereits anfanghaft im Reich Gottes. Wir brauchen ein Ziel für unser Leben. Jesus zeigt uns, dass die Nähe Gottes, das ewige Leben unser Ziel ist. Wenn wir uns mit dem Brot, das Gott gibt, versorgen lassen, dann ist Gott uns nahe. Wir brauchen die Erfahrung, wertvoll zu sein und das unabhängig von dem, was wir können, was wir leisten, wie erfolgreich wir sind oder wie angesehen wir bei anderen sind. Wenn wir an Jesus glauben, dann können uns diese Erfahrungen von Jesus geschenkt werden. Auf diese Weise wird Jesus zum Brot des Lebens. Jesus ist das Brot, das vom Himmel kommt.

Wenn wir bei Jesus diese Erfahrungen machen, dann macht uns das auf eine neue Weise frei. Wir werden frei, uns die Liebe anderer zu verdienen. Wir werden frei davon, dass Mitmenschen uns ausnutzen, wenn wir innerlich von ihnen abhängig sind. Wir haben dann Angst, die Zuwendung der Mitmenschen zu verlieren. Doch Jesus möchte uns als freie Menschen. Wir müssen uns nur allein von Gott abhängig machen. Jesus ist das wahre Brot, das wir brauchen.

Die Israeliten bitten Jesus: „Herr, gib uns immer dieses Brot!“ Sie sind in ihrem Denken noch beim Brot für den Leib. Sie müssen lernen, sich nach dem Hunger für die Seele zu sehnen. Sie müssen anfangen, sich nach dem zu sehnen, was Gott ihnen für die Seele schenkt. Nur Jesus kann ihnen das schenken. Nur Jesus kann mit seinen Worten und Taten ihr Leben und auch unser Leben ausfüllen. Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben!“ Wenn wir auf Jesus bauen, wenn wir Jesus immer wieder empfangen in seinem Wort, aber auch im Heiligen Mahl und auch dann ist uns alles, was wir für unsere Seele brauchen, geschenkt. Glauben wir an Jesus. Glauben wir, dass er unser Brot und unsere ewige Nahrung für unsere Seele ist. Amen.